

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Anserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reklametheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Bor 25 Jahren.

Kronprinz Friedrich Wilhelm feierte seinen nach der Schlacht bei Weizenburg angetretenen siegreichen Vormarsch am 6. August 1870 durch den Sieg bei Wörth, wo er die Franzosen unter Mac Mahon siegreich auf's Haupt schlug. Mac Mahon hatte auf den Höhen westlich von Wörth Stellung genommen, der Kampf begann auf beiden Seiten schon bei Tagesanbruch mit immer steigender Hestigkeit. Gegen 4 Uhr Nachmittags war die Schlacht entschieden, die Franzosen waren auf der ganzen Linie zurück. Der Rückzug Mac Mahons war, als der Marschall nach Nancy andern Tags vorausseilte, wie ein englischer Kritiker es bezeichnet, "aus der anfänglichen Ordnung heraus in eine in der Geschichte fast einzige daschende Kopflose Flucht" umgeschlagen. Einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen und 4000 Gefangene wurden genommen.

An demselben Tage erfolgte die siegreiche Schlacht bei Spichern, unweit Saarbrücken. Das Armeecorps des Generals Grossard, das auf den Höhen von Spichern lagerte, war seit dem frühen Morgen im Vormarsch auf dieser Stellung begriffen, als um 11 Uhr Vormittags die Preußen das nahe Forbach und die Spicherer Höhen angriffen. Die Franzosen setzten sich festig zur Wehr, so daß sie erst Abends 8 Uhr vollständig überwältigt wurden, ihre befestigte Stellung aufgaben und ihr Heil in der Flucht suchten. Das französische Corps war fast gänzlich aufgelöst und demoralisiert. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine wurden genommen, außerdem eine große Anzahl Gefangene gemacht. Über der Sieg war von den Deutschen keiner erkauft. An Todten, Verwundeten und Vermissten hatten die Deutschen 223 Offiziere und 4648 Mann, die Franzosen 249 Offiziere und 3829 Mann, worunter nahezu 2000 Gefangene.

Am 7. August setzten die Franzosen auf der ganzen Linie ihren fluchtigen Rückzug fort und wurden von den Deutschen hartnäckig verfolgt. Die letzteren rückten in Forbach ein, wo sie große Proviantvorräthe erbeuteten, und besetzten ferner Hagenau und Saargemünd. — In Berlin trafen die ersten Gefangenen ein.

In Grünberg lief die Depesche über die Schlacht bei Wörth bereits am 6. August Abends 10 Uhr ein, u. zw. beim Kassenverein, der sie bald dem "Gründ. Wochbl." aufstellte. Das letztere schreibt: "Diese Nachricht erregte allgemeinen Enthusiasmus; die Einwohnerchaft wogte, freudig bewegt und erregt, durch die Straßen. Eine Musikapelle wurde herbeigeholt, die patriotische Lieder erklangen ließ, in welche das Publikum mit Begeisterung einstimmte. Trinkpfeife erklangen auf das Wohl unsers Königs, unsers Kronprinzen und unsrer wackern Armee, kurz, eine Begeisterung that sich fand, wie wir sie nie, auch nicht in der Siegeswoche von 1866, zu bemerken Gelegenheit hatten. Bis 3 Uhr wogte der Sturm der freudig erregten Menge durch die Straßen unserer Stadt."

Am Tage darauf, einem Sonntag, befand sich Grünberg förmlich in einem Taumel von Festwonne. Die Feier fand Abends in einem improvisierten Festzuge ihren Abschluß. Um 8½ Uhr wurde derselbe durch die biegsigen Blutergewebeschäler eröffnet, die ein sinniges Transparent trugen. Die Liedertafel, der Bürgergesangverein und das Männerquartett folgten in langer Reihe, geleitet von etwa 100 bunten Lichtfackeln. Die Tüftler'sche Kapelle spielte patriotische Märkte. Der Zug bewegte sich vom Ressourcenplatz aus durch alle Hauptstraßen, welche mit Fahnen und Laub geschmückt und auf das Glänzendste illuminiert waren. Bengalische Flammen beleuchteten die Feststraßen und die Plätze. Auf dem Marktplatz sangen die Vereine zwei Lieder, worauf ein Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen tausendstimmigen Wiederhall fand. Das gleiche wiederholte sich auf dem Topfmarkte, wo man nach dem Vortrage zweier anderen Lieder der gefallenen Helden gedachte. — Es war ein Glück, daß man die Verluste noch nicht kannte, welche Grünberger Familien jetzt schon erlitten hatten.

Tagesereignisse.

Der Kaiser verließ am Sonnabend Abend Potsdam, traf gestern früh in Brunsbüttel ein, wohin sich inzwischen auch die Yacht "Hohenzollern" von Kiel

aus begeben hatte, und fuhr auf der "Hohenzollern" nach Helgoland ab. Dort wollte er sich nur wenige Stunden aufhalten, um gestern Nachmittag die Reise nach Cowes fortzusetzen. Der Aufenthalt des Kaisers in Cowes ist auf eine Woche bemessen.

Die Kaiserin begab sich mit den beiden ältesten Prinzen nicht nach Säfniß, sondern nach Wilhelmshöhe bei Kassel, wo ihre Ankunft Sonntag Abend erwartet wurde. Die plötzliche Aenderung in den Reisedispositionen der Kaiserin beruht darauf, daß die jüngeren königlichen Kinder in Säfniß an den Windpocken leicht erkrankt sind.

Die Kaiserin Friedrich hat gestern am Grünberger Stock bei Königstein der Gedenkfeier der versammelten Nassauer Kriegervereine unter Führung des Frankfurter Landwehrvereins beigewohnt.

König Albert von Sachsen trifft am 2. September in Berlin ein, wo der Kaiser aus Anlaß des Gründungstages eine besondere Ehrung für ihn plant.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ist am Sonnabend der deutsche Botschafter in Wien, Graf zu Eulenburg eingetroffen. Am Abend desselben Tages begab sich der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski von Wien aus nach Alt-Aussee zum Besuch des Reichskanzlers. Am Freitag bereits waren der österreichische Ministerpräsident Graf v. Kielmannsegg, der ungarische Baron Bansky und der ungarische Minister am Hof Baron Josika in Joch beim Kaiser Franz Joseph eingetroffen. Auch der nach Wien zurückgekehrte deutsche Botschafter Graf Eulenburg begab sich dorthin. Diese Zusammenkünfte beweisen anscheinend, daß man der orientalischen Frage im gegenwärtigen Stadium hohen Werth beimisst.

Dem Cardinal Grafen Ledochowski hat nach polnischen Blättern Kaiser Wilhelm durch den deutschen Gesandten beim Vatikan von Bolkow zu seinem Priesterjubiläum gratulieren lassen.

Die Wohnungseinrichtung des von seinem Amt als Chefredakteur der "Kreuzzeitung" suspendirten Hrn. v. Hammerstein ist auf der Pfandkammer in Charlottenburg vom Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert worden.

Die Revision im Prozeß Mellage und Genossen ist den Beteiligten jetzt abschriftlich mitgetheilt worden. Dieselbe ruht in 32 Seiten langen Ausführungen die Verlehung des materiellen Rechts, speziell der §§ 185, 186 und 193 des Strafgesetzbuches §§ 34, 244, 248 und 266 der Strafprozeßordnung und fordert Aufhebung des Urteils, sowie Verweisung der Sache an ein anderes Gericht erster Instanz.

Im deutsch-marokkanischen Zwischenfalle ist, wie mehreren Blättern aus Tanger gemeldet wird, die Antwort der marokkanischen Regierung auf das deutsche Ultimatum in Tanger eingetroffen. Die Antwort lautet den deutschen Anforderungen entsprechend. Zur Feststellung der letzten Einzelheiten ist ein Courier nach Tanger geschickt worden, dessen Rückkehr in Tanger mit zuverlässiger Antwort am Donnerstag erwartet wird.

Die belgische Repräsentantenkammer hat am Freitag den ersten Artikel des Schulgesetzes angenommen. Am Sonnabend genehmigte die Repräsentantenkammer mit 79 gegen 60 Stimmen den ersten Paragraphen des Artikels 3, welcher bestimmt, daß der Elementarunterricht notwendigerweise den Religionsunterricht und die Morallehre umfassen muß.

Das Abkommen zwischen dem König von Belgien und Stanley, welches letzteren bis zum Jahre 1900 für den Dienst des Congostaates verpflichtete, ist nach einer Meldung des Brüsseler "Patriote" aufgedeckt worden.

Einen Streitfall zwischen Frankreich und Italien bildet die von Italien geforderte Auslieferung des früheren italienischen Polizeiagenten Santoro. Santoro, der dem Abg. Cavallotti Material zu seinen Angriffen auf Crispi geliefert haben soll, wird wegen Unregelmäßigkeiten im Amt gerichtlich verfolgt. Der französische Minister des Außenhandels Tornielli, daß die französische Regierung die Auslieferung Santoro's nicht bewilligen zu können glaube. Eine entsprechende Note der Staatskanzlei beruft sich auf die Natur der in dem Verhaftungsbefehl angeführten Thatsachen und auf die Unzulänglichkeit des bestehenden Verfahrens, da gewisse Thatsachen in dem Ueberkommen von 1870 nicht vorgelehen seien.

Der italienische Senat genehmigte am Freitag den Handelsvertrag mit Japan und sodann in geheimer Abstimmung mit 74 gegen 12 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern. — Die Kammer des österreichischen Tribunalrats verwarf 13 Personen wegen Vereinigung zu Verbrechen vor das Schwurgericht, 11 davon wegen Theilnahme an dem von Paolo Lega unternommenen Mordanschlag gegen den Ministerpräsidenten Crispi. — Der Bürgermeister von Rom unterbreitete dem König von Italien das Programm der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Jubiläe des 20. September 1870. Der König teilte mit, daß der königliche Hof an den Festlichkeiten in Rom teilnehmen werde.

Den Congress der englischen Gewerkschaften, der demnächst in Cardiff stattfinden soll, haben zahlreiche Grubenarbeiter aus Northumberland und Durham beschlossen, nicht zu besuchen. Als Grund für diesen Beschluß giebt man an, daß diese Congresse zu sozialistischen Versammlungen ausarten, an denen sich die Arbeiter nicht beteiligen wollten. Die Blätter bringen diesen Entschluß mit den letzten Wahlen in Verbindung.

Fürst Ferdinand von Bulgarien scheint mit seinem würdevollen Buhlen um die Gnade des Zaren kein Glück gehabt zu haben. In Form einer offiziellen Amtshandlung der Petersburger Regierung wird erklärt, für Russland liege nicht der geringste Grund vor, sich mit dem bulgarischen Volke zu verbünden, da ja das bulgarische Volk niemals aufgehetzt habe, dem Brudervolke für seine Befreiung dankbar zu sein. Daher stamme die herzliche Aufnahme der bulgarischen Delegirten in Petersburg. Dagegen werde Russland vertragstreu niemals Beziehungen zu einer sogenannten bulgarischen Regierung unterhalten; so lange das officielle Bulgarien einem von einem Usurpator aufgebrachten illegalen Regemente unterworfen bleibt, sei es für Russland nicht vorhanden, diesem aber auch die Möglichkeit nicht gegeben, mit Bulgarien Beziehungen anzuknüpfen. Von einer Anerkennung des Übertritts des Prinzen Ferdinand zur Orthodoxie sei aufständigerseits ebenso wenig etwas bekannt wie von der Anerkennung Eleni Hartenaus (des Sohnes des Battenbergers) für den bulgarischen Thron. Russland verlangt einfach die Durchführung des Berliner Vertrags, d. h. die Wahl eines Fürsten durch eine legale Sobranje, das Einverständnis der Pforte mit dieser Wahl und auf Vorschlag der Pforte deren Bestätigung durch die Signatarmächte. — Fürst Ferdinand, den man spöttisch den "Karlsbader Sprudelfürsten" nennt, gedenkt am 10. d. Mts. wieder in Sofia einzutreffen. — Die aus Petersburg zurückgekehrte bulgarische Krieger-Deputation traf am Sonnabend Vormittag 9 Uhr in Zaribrod ein und wurde vom Publikum mit lebhaften Ovationen empfangen. Der Metropolit Klement hielt eine Ansprache, in welcher er seine Genugthuung (!) zum Ausdruck brachte, daß es gerade ihm vergönnt gewesen sei, die Freundschaft mit Russland (siehe oben!) anzubauen. — Inzwischen zeigen die bulgarischen Russenfreunde ihre Mordabsichten fort. Nach einer Meldung der "Wiener Allgemeinen Zeitung" aus Sofia ist am Freitag Mittag in der österrumelischen Kreisstadt Tatar-Bagardis der Parteigänger Stambulow Matkiew von einem gewissen Berekata durch einen Dolchstich lebensgefährlich verwundet worden. Nach einer erzählerischen Notiz der "Sloboda" geschah das Attentat vor dem Polizeihause; nähere Angaben darüber fehlen zur Zeit noch. Vermuthlich wollte man die Rückkehr des braven Klement mit diesem Mord seien. — Die bulgarische Nation hat durch die Schurkenstreiche der letzten Monate alle Sympathien der civilisierten Welt eingebüßt.

Der Aufstand in Mazedonien ist wieder einmal "völlig niedergeschlagen", — natürlich nur so lange, bis neue Banden, mit russischem bzw. bulgarischem Gelde bezahlt, in den Grenzgebieten auftauchen. Wäre die Türkei nicht gar so ein "franzer Mann", so hätte sie schon längst, und mit Recht, Bulgarien mit Krieg überzogen. — Die Griechen behaupten, die macedonische Bewegung habe sich nach Epirus verpflanzt. Anscheinend wollen die Griechen einen Vorwand zum Einschreiten haben, falls der macedonische Aufstand zu ernsten Kämpfen zwischen der Pforte und Bulgarien führen sollte.

Die Pforte ertheilte den Mächten ausführliche Erklärungen zu der armenischen Note. Der Inhalt

der Auskündigungen ist noch unbekannt. Wahrscheinlich dürften dieselben im Allgemeinen entgegenkommend sein. Die Botschafter machen von den Auskündigungen der Pforte ihren Regierungen sofort Mittheilung.

— Neue Christenverfolgungen werden aus China gemeldet. Ein Shanghaier Localblatt veröffentlicht ein Telegramm aus Foochow, demzufolge in Kuching ein schreckliches Gemetzel unter der christlichen Bevölkerung stattgefunden haben soll. Unter den Opfern sollen sich auch fünf ausländische Damen befinden.

— Auf Cuba sandten in der jüngsten Zeit nur kleine Tressen statt, in denen die ausländischen angeblich zerstreut wurden. Die militärischen Operationen werden durch die Regenzeit und das Feuer gehemmt.

— Zu dem englisch-brasilianischen Zwischenfall wegen der Belegerung der kleinen Insel Trinidad durch die Engländer meldet das „Neuerliche Bureau“, daß die englische Regierung ihren Anspruch auf die Insel Trinidad zwar nicht aufgegeben habe, jedoch bereit sei, die Frage mit der brasilianischen Regierung im freundlichen Sinne zu erörtern. Die Insel wird lediglich für die Legung eines Telegraphen-Kabels beansprucht.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. August.

* Das Bundesgeschlehen des Engeren Niederschlesischen Schützenbundes hat — wenigstens am gestrigen ersten Schiektage — einen weit günstigeren Verlauf genommen, als es am Sonnabend irgendemand hier erwartet hatte. Am Sonnabend Abend beim Bayenstreich glich es idemlich wie mit Kammern, und wer am Sonntag frühzeitig aufgestanden war, der ließ jede Hoffnung auf gutes Wetter sinken. Erst in der sechsten Morgenstunde ließ der Regen allmählich nach, um während des Blasens der Reveille gänzlich aufzuhören. So zogen denn auch bereits die früh 6½ Uhr eingetroffenen auswärtigen Schützen mit hoffnungsvollen Mienen in die mit Guirlanden, Laubgewinden, Mäten und Flaggen reich geschmückte Stadt ein. Der größere Theil der Gäste langte erst mit dem Mittagzuge an. Beide Male wurden sie feierlich mit Musik empfangen und in die Stadt geleitet.

Inzwischen waren die Delegirten um 10 Uhr Vormittags zum Schützentage in der Ressource zusammengetreten. Nur Neustadtel hatte seinen Delegirten entzandt; die übrigen 7 Vereine, welche zum Bunde gehörten, waren durch 17 Delegirte vertreten. Es wurde beschlossen, das nächste Bundesgeschlehen im Jahre 1897 in Beuthen a. O. und den nächsten Delegirtentag im Jahre 1896 in Deutsch-Wartenberg abzuhalten. Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Herren Vorstands-Mitglieder wieder gewählt, und zwar Vorsitzender Thiel-Sagan, Stellvertreter Gaebel-Neusalz, Schriftführer Hellmich-Beuthen a. O., Schatzmeister Hartmann-Grünberg, Schützenmeister König-Grünberg.

Mittag 1 Uhr begann der Festmarsch, zu dem die Gilde auf dem Ressourcenplatz angetreten waren. Ein Musikcorps schritt voran. Denselben folgte unmittelbar die Fahnensection der Grünberger Gilde mit der Kaiserfahne. Demnächst marschierte der Bundesvorstand, hinter ihm die Vorstände des hiesigen Kriegervereins und des hiesigen Turnvereins. Den Schluss bildeten die Gilde, deren jeder ein kostümirter Knabe mit einer Tafel voraufging, auf welcher der Name der Gilde verzeichnet war, in folgender Ordnung: Deutsch-Wartenberg, Neusalz, Neustadtel, Sprottau, Freystadt, Sagan, Beuthen a. O., Grünberg. Vor dem Freystädter Gilde marschierte ein zweites Musikcorps. Am Rathaus wurde die Fahnen, die Ehrengäste (Herren Landrath v. Lamprecht und Bürgermeister Dr. Westphal) sowie der seitherige Bundeskönig in den Zug aufgenommen, nachdem Herr Dr. Westphal die Gilde Namens der Stadt Grünberg begrüßt hatte. Redner kündigte an die Zeit vor 25 Jahren an, betonte die hohe patriotische Begeisterung, welche damals in den Kreisen der Schützen geübt und viel zur Wiedererlangung eines geeinten Vaterlandes beigetragen habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem der Bundeskönig hinter dem Bundesvorstand, und hinter dem König der Ehrenwagen mit den Herren Landrath v. Lamprecht und Bürgermeister Dr. Westphal in den Zug eingereiht waren, setzte der letztere den Marsch nach dem Festplatz fort. Als er hier angelangt war, hielt Herr Stadtrath Hartmann, der Vorsteher der Grünberger Schützengilde, namens derselben die auswärtigen Kameraden herzlich willkommen.

Nunmehr begann in dem schdn mit Laub, Treibhausgewächsen und Fahnen geschmückten großen Saale des Schützenhauses unter reger Beteiligung das Festessen, das von Herrn Becker vorzüglich hergerichtet war. Dieser Umstand und die vorzügliche Tafelmusik, welche unsere, namentlich von den auswärtigen Schützen mit großem Beifall ausgezeichnete Stadtkapelle stellte, brachte alle Anwesenden rasch in gehobene Stimmung, so daß man sich nur schwer zu trennen vermochte und der Anfang des Schießens mehr als eine halbe Stunde hinausgeschoben werden mußte. Natürlich fehlte es auch nicht an Toasten. Herr Landrath v. Lamprecht eröffnete die Reihe derselben. Er dankte zunächst für die freundliche Einladung, die ihm zu Thell geworden, sowie für den ehrenvollen Auftrag, den Kaiserstaat auszubringen. Er erkenne gleich dem Herrn Bürgermeister die Verdienste der Schützen um die Pflege des Patriotismus sowie die Begeisterung, welche dieselben vor 25 Jahren besaßt. Doch mit der Begeisterung allein habe das Deutsche Reich nicht wieder auferichtet werden können. Es habe vielmehr einer geschickten Hand bedurft, um die patriotische Begeisterung in die rechten Wege zu

leiten. Diese Aufgabe habe Kaiser Wilhelm I. glänzend gedeckt. In seinen Regen zu wandeln, sei auch sein Enkel, der gegenwärtige Kaiser eifrig bestrebt. Der jetzige Monarch verdiente noch aus einem besonderen Grunde gerade die Sympathien der Schützen. Er sei der energische Förderer aller körperlichen Übungen, denen er sich auch selbst mit Vorliebe unterziehe. Zu diesen körperlichen Übungen gehöre auch das edle Handwerk des Schießens, in dem der Monarch gleichfalls ein Meister sei. Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, worauf der erste Vers der Nationalhymne stehend gesungen wurde. Demnächst wurde ein vom Chefredakteur des Graudenzer „Geselligen“, Herrn Fischer, einem geborenen Grünberger, gedichtetes schönes Tafellied gesungen. Der Vorsitzende des Bundes Herr Thiel-Sagan dankte so dann für die überaus freundliche Aufnahme der Schützen in Grünberg sowie für die Reden der Herren Dr. Westphal, Hartmann und v. Lamprecht und sah den Dank in ein Hoch auf die Vertreter von Kreis, Stadt und Schützengilde Grünberg zusammen. Herr Fize-Grünberg weiste denen, die vor 25 Jahren rühmlich fürs Vaterland geschossen und den Feind niedergeworfen haben, sein Glas, Herr Spieldogel-Sprottau dankte im Namen derselben, und Herr Villler, der Vorsteher der Sprottauer Gilde, forderte die langeskundigen Schützen auf, den hier anwesenden Kameraden, die schon vor 25 Jahren, als sie ins Feld zogen, einer Schützengilde angehörten, ein harmonisches Hoch auszubringen, was denn auch geschah. Nachdem noch Herr Bäckermeister Kirchner-Freystadt unter Hervorhebung des Umstandes, daß auch er „mit Lungenwasser getaucht“ sei, auf die Einwohnerchaft Grünbergs und Herr Fize-Grünberg auf den Bundesvorstand getoastet hatte, wurde die Tafel aufgehoben.

Das Schießen um die Bundeskönigswürde begann erst nach 3½ Uhr. Am ersten Tage schossen vornehmlich die auswärtigen Schützen, von denen manche bereits gestern Abend wieder in die Heimat zurückkehrten mußten. Inzwischen spielte die Stadtkapelle auf dem Schützenplatz, der so belebt war, wie selten einmal. Eigentlich war es dabei, daß die ländliche Bevölkerung viel weniger vertreten war als sonst; vermutlich findet sich das Groß derselben erst zum Grünberger Königschlehen, also morgen und übermorgen ein. Der Ueberdruck der städtischen Bevölkerung gegen andere Jahre mag einmal auf das Conto des durch das Bundesgeschlehen erhöhten Interesses kommen, so dann aber auch dadurch bedingt gewesen sein, daß der Aufenthalt auf dem völlig staubreichen Festplatz weit angenehmer war, als es sonst der Fall zu sein pflegt. — Abends 7 Uhr endete das Schießen. Um 9 Uhr begann der Ball im großen Schützenhaussaale, an den jeder Teilnehmer mit großer Begeisterung zurückdenkt.

Heute wurde mit Unterbrechung während einer Stunde am Mittag von früh 6 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geschossen. Von 11 bis 1 Uhr concertierte die Stadtkapelle im Schützengarten. Um 4 Uhr war das Schießen auf die Festwache beendet. Um 5 Uhr stand die Proclamation der Sieger statt. Bundeskönig wurde Herr Gasthofsbesitzer Krause-Freystadt, der gegenwärtige Freystädter Schützenkönig, erster Ritter Herr Gasthofsbesitzer Pohl-Sagan, zweiter Ritter Herr Schuhmachermeister Nickel-Grünberg. Mehrmals stellte sich am Nachmittag etwas Regen ein; gegen Schluss der Redaktion schien sich sogar eine Art Landregen entwickeln zu wollen. Nichtdestoweniger hat das Fest einen prächtigen Verlauf genommen und wird heut Abend hoffentlich in schönster Harmonie seinen Abschluß finden, um dann seinem Nachfolger, dem Grünberger Königschlehen, den Platz zu räumen. Vielleicht auch dieses in der angenehmsten Weise verlaufen!

* Zum ersten Male sind in diesem Jahre die Buden auf dem Schützenplatz zu der von den städtischen Behörden beschlossenen Vergnügungssteuer herangezogen worden. Frei von derselben sind nur diejenigen Budenbesitzer, welche ihre Waren lediglich verkaufen. Für Pächtbuden müssen 50 Pfennig Steuer pro Tag entrichtet werden, während die Schau- und Schießbuden, Garoussels &c. entsprechend höher besteuert werden; wenn wir nicht irren, war der höchste Betrag gestern 3 M., welche der Besitzer des Hippodroms erlegen mußte. Manche waren sehr unangenehm von dieser Neuerung überrascht, während die meisten darauf gesahnt waren, da auch an andern Orten eine ähnliche Besteuerung am 1. April d. J. in Kraft getreten ist.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte gegen 12 Uhr keine angenehme Stimmung unter den Budenbesitzern, denen eröffnet worden war, daß sie um 12 Uhr Mittag den Markt räumen müssen. Es entspricht dies einer unlängst erlassenen polizeilichen Verfügung. Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche an Markttagen in Buden feilbieten, fühlten sich durch diese Verordnung sehr geschädigt, da die Landleute gewöhnlich erst an ihre Einkäufe denken, wenn sie ihrerseits die zum Markte gebrachten ländlichen Produkte abgekauft haben. So kommt es, daß mancher Budeninhaber manchmal vor 11 Uhr noch sein einziges Geschäft gemacht hat. Wenn nun um 12 Uhr der Markt geräumt sein muß, so verloren es sich für viele nicht, überhaupt noch die Bude auszuschlagen. Wie wir hören, wollen die betreffenden Gewerbetreibenden gemeinsam berathen, welche Schritte zu thun seien, um dem Ubelstande, der durch die polizeiliche Verfügung hervorgerufen ist, abzuheben oder ihn doch weniger empfindlich zu machen. Wir sind der Meinung, daß eine Auseinandersetzung der Sachlage an maßgebender Stelle am ehesten auf Erfolg zu rechnen haben würde.

* Die Vertheilung der den Communalverbanden aus den landwirtschaftlichen Zöllen des Statjahrs 1894/95 (lex Huene) zu überweisenden Beträge ist, wie

bereits gemeldet, nunmehr erfolgt. Auf den Regierungsbezirk Liegnitz entfällt davon die Summe von 1352 034 M. Diese Summe verteilt sich auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Liegnitz wie folgt: Grünberg 59 721, Freystadt 66 666, Sagan 64 317, Sprottau 49 469, Glogau 112 669, Lieben 43 191, Buzlau 73 082, Goldberg-Hohne 72 104, Stadtkreis Liegnitz 60 956, Landkreis Liegnitz 92 695, Jauer 62 058, Schodnau 31 604, Bökenhain 39 136, Landeshut 44 558, Hirschberg 76 178, Löwenberg 81 677, Lauban 77 262, Stadtkreis Görlitz 80 296, Landkreis Görlitz 71 478, Rothenburg O. L. 55 294, Hoyerswerda 37 623 M.

* Das in Glogau garnisonirende 58. Infanterie-Regiment hat gestern die 25jährige Wiederkehr des Tages von Weihenstephan feierlich begangen. — Am Dienstag und Mittwoch feiert das Artillerie-Regiment von Podbielski in Sprottau die Wiederkehr des Tages von Wörth. Die Offiziere der in Glogau und Sagan garnisonirenden Abtheilungen des Regiments sowie Deputationen der Batterien dieser Abtheilungen begaben sich zu dieser Feier nach Sprottau. — Die Königsgrenadiere in Liegnitz haben am Sonnabend mit den Feierlichkeiten begonnen; der Schluss findet erst morgen Abend statt, und zwar durch einen Sommers auf der Siegeshöhe. — In Hirschberg begann gleichfalls am Sonnabend eine 3tägige Feier der alten Jäger des 51sten Jägerbataillons. — Das 46. Infanterie-Regiment in Posen, bei dem 1870/71 viele Grünberger standen, beginnt seine Feier morgen, Dienstag, Nachmittag 6 Uhr mit dem Empfang der Gäste. Die eigentliche Feier beginnt am 7. August mit einem Feldgottesdienste auf der Esplanade.

* Die Züllichauer Ulanen werden am 15. August in Birnig, Kern, Böhmen, Kolzig, Grünwald und Kontopp, am 18. September in Grünberg, Schertendorf, Leubnau, Polnisch- und Deutsch-Kessel und Brittag einquartiert, eine Schwadron des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiser Nr. 2 am 19. September in Kontopp. * Die Firma „Walterländischer Buchverlag von A. Naumburger in Dresden“ vertrieb bereits im Frühjahr d. J. ein „Deutschlands größter Held“ betiteltes Werk, dessen Reinertrag angeblich zum Besten der pensionslosen Invaliden von 1870/71 verwendet werden sollte. Der Vertrieb erfolgte durch Colporteurs, welche sehr nobel — im schwarzen Anzug mit Cylinder — auftreten und nur die besser gestellten Kreise besuchten. Sie legten den Herrschäften eine mit hochlingenden Namen verzeichnete Abonnentenliste sowie die Ueberschrift eines Cabinetschreibens des Kaisers vor, nach welchem er ein ihm überreichtes Exemplar zwar ablehnt, aber für die Ausmerksamkeit dankt. Dieses Alles „zog“ auch hier in Grünberg, und die Colporteurs machten gute Geschäfte. Obgleich die Sache viernach in bester Ordnung schien, sah man den Herren doch in vielen Orten — auch in Grünberg — geschah dies, wie z. B. gemeldet — genauer auf die Finger, wobei sich dann herausstellte daß die hochlingenden Namen in den Abonnentenlisten zum Zwecke der Reklame gefälscht waren und nicht der Reinertrag sondern ein ganz geringerer Bruchteil desselben den pensionslosen Invaliden gespendet wurde. Ebenso wurde festgestellt, daß das Werk ein altes und bereits 1888 unter dem Titel „Kaiser Wilhelm und seine Zeit“ erschienen war. Es sind deshalb gerichtliche Verurtheilungen dieser Colporteurs zu Freiheitsstrafen erfolgt. Wie der Minister des Innern den Polizei-Verwaltungen lebt mitttheit, hat jener Herr A. Naumburger seine Firma geändert und lädt unter der Firma „Deutsch-nationaler Verlag“, Dresden (A. Naumburger), ein anderes Buch unter dem Titel „Deutschland zur See“ zum Preise von 25 M. auf, ganz dieselbe Art vertreiben. Auch sein früherer Geschäftsführer, ein gewisser Schön, hat an der Sache Geschmack gefunden und vertreibt unter der wohllingenden Firma „Deutsch-patriotischer Verlag“ ein Buch mit dem Titel „Helden und Führer des deutschen Volkes im 19. Jahrhundert“ ganz nach dem Muster des Herrn Naumburger. Da die Gesellschaft vermutlich die gegenwärtige, besonders patriotische Stimmung im Lande für ihre Zwecke auszunutzen suchen wird, so sei vor ihr gewarnt.

* Der Regierungspräsident unseres Bezirks hat genehmigt, daß in Wind- und Getreidewässern sowie Holzschleifen an 26 Sonn- und Festtagen im Jahre, in allen übrigen Betrieben nur an 12 Sonn- und Festtagen gearbeitet werden darf. Am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage ist jede Arbeit unterbaut.

— § Saabor, 5. August. Der Vorstand des Kriegervereins hielt gestern Nachmittag wiederum eine Sitzung ab, um über die Feier des Sedanfestes zu berathen. Als Festplatz wurden die beiden vor dem Schloßhofe gelegenen prächtlichen Rastanengärten in Aussicht genommen. Eine weitere Sitzung wurde für nächsten Sonntag anberaumt, zu welcher die Vorstände sämtlicher örtlichen Vereine behutsam Anschluß an den Kriegerverein eingeladen werden sollen. — Auf Kosten der beiden hiesigen Gemeinden wird in den nächsten Tagen das Kriegerdenkmal einer Renovierung unterzogen werden. — Die Kinderspielschule beginnt gestern Nachmittag unter Leitung der Spielschwestern Emma im hiesigen Schützenhausgarten ihr Sommerfest.

* Die Fahrbahn der neu gebauten Chausseestrecke Saabor-Witzig ist fertig gestellt und das genannte Straßenstück am 1. d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

* Besiegelt und verpflichtet wurde der Gemeindesvorsteher Stogosch zu Kleinitz als Waisenrat für die Gemeinde und den Gutsbezirk Kleinitz.

* Im vorigen Jahre versuchten zwei Personen in Witzig den Gurkenbau in großartigem Maßstab zu betreiben. Da der Erfolg ein wider-

Erwarten günstiger war, haben in diesem Jahre mehrere Gartensbesitzer in Groß-Blumberg das Gleiche gehabt. Der Ertrag ist ein lohnender, da Berliner Händler gute Preise für die Früchte zahlen. Allwöchentlich gehen Waggonladungen Gurken von Rothenburg nach Berlin ab.

* Ein falsches Zweimarkstück ist wieder einmal in Sagan vereinnahmt worden. Man wolle daher in der Annahme dieser Geldsorte vorsichtig sein.

* Schneider müssen nach einem in Piegnitz gefallten Urtheile ihre Arbeitnehmer, die in eigener Bebauung arbeiten, zur Krankenkasse anmelden; was für diese gilt, wird auch für andere Gewerbebetriebe gelten.

* Die üblichen Erfahrungen bei Rentenguts-Bildungen werden jetzt auch amtlich zugestanden. Die ministerielle Correspondenz bringt darüber eine Auszierung aus dem Landwirtschafts-Ministerium. Die bisher gemachten Erfahrungen haben darnach ergeben, daß die Voraussetzungen für die Lebensfähigkeit der Rentengüter mit größerer Beachtung der örtlichen Verhältnisse beurtheilt werden müssen.

* Dass der Kampf der Agrarier sich in erster Linie gegen den Handelsstand richtet, ist eine bekannte Thatsache. Das Organ des Bundes der Landwirthe, die "Dtsch. Tagsg.", bringt denn auch neuerdings wieder einmal einen langen Artikel, in welchem sie zum Kampf gegen den Handelsstand besonders aufruft und ihre Forderung in folgende Worte zusammenfaßt: "Soll es besser werden, so muß der Handel erst wieder in seine angestammte Dienersrolle verwiesen werden, damit die Landwirtschaft wieder zu Brot komme und die Industrie ernähren könne." — Gleichwohl giebt es Kaufleute, welche den Agrarier in Wahlkämpfen Handlangerdienste leisten.

* In Bezug auf die modernen großen Waarenbäzare, die nicht nur die kleinen Leute, sondern auch einen Theil aller Geschäfte überhaupt aussaugen, indem sie Waaren jeder Art theilweise zu billigen Vockpreisen anbieten, wird dem "Hamb. Corr." gechrieben: Man wird über kurz oder lang auch in Deutschland genötigt sein, der Frage näher zu treten, ob jene Firmen zunächst steuerpolitisch empfindlicher als bisher zu belasten sind, die durch Betrieb großer Waarenbäzare oder durch Gründung zahlreicher Zweiggeschäfte centralistische und monopolistische Tendenzen bekunden, denen socialpolitische Erwägungen sehr ernster Natur entgegenstehen.

* Betreffs der Vertretung von Lehrpersonen hat der Unterrichtsminister neuerdings bestimmt, daß das Recht zur Anstellung von Lehrern nicht die Beauftragung enthalte, für die Vertretung der erkrankten oder beurlaubten Lehrer zu sorgen. Dieses Recht steht vielmehr der Schulaufsichtsbehörde oder den von ihr damit beauftragten Organen zu (Schuldeputation, Schulinspektor). Bei den von der Schulaufsichtsbehörde angeordneten Vertretungen von Lehrpersonen sind auch die Schulunterhaltungspflichtigen, sofern durch die Vertretung denselben Kosten entstehen, vor um ihr Einverständnis zu ersuchen, anderenfalls aber, sofern die Umstände es irgend gestatten, jederzeit anzuhören.

* Sogenannter Kunstrein in Wein geht nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Februar d. J. zu denjenigen Stoffen, welche nach dem Reichsgesetz betreffend den Verkehr mit Wein vom 20. April 1892, dem Wein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken, welche bestimmt sind, anderen als Nahrungs- oder Genussmittel zu dienen, nicht zugestellt werden dürfen.

* Neusalz a. O., 5. August. Die gestern seitens des Veteranen- und Krieger-Vereins veranstaltete Gedenkfeier zur Erinnerung an die Schlachten von Weissenburg und Wörth nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Alle Mitglieder,

welche die letzten Feldzüge mitgemacht, ca. 80, trugen als besondere Ehrengabe Eichenkränze um die Hälse. Die Beteiligung an dem Kirchgang war eine außerordentlich zahlreiche, auch das Bezirkscommando nahm an demselben Theil. Nach der Kirche wurde mit voller Musik auf den Marktplatz marschiert, wo Herr Oberschultheiß v. Wiese eine auf den Tag bezügliche lernige Ansprache hielt, welche in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausklang. Hierauf erfolgte Paradermarsch, sodann Marsch nach dem Schildischen Garten, wo ein Frühstück bei Concert eingenommen wurde. Die Ballfestlichkeit am Abend nahm ebenfalls einen schönen Verlauf.

Vermischtes.

— Die größten deutschen Städte. Nach der Gewerbezählung vom 14. Juni haben Berlin 1616 881, Hamburg 605 252, München 390 872, Leipzig 385 281, Breslau 362 597, Dresden 323 152, Köln 306 855, Frankfurt a. M. 223 035, Hannover 202 141, Altona 145 678, Straßburg 132 105 Einwohner.

— Verunglückte Ballonfahrt. Der Luftschiffer Drewnyki aus Warschau ist in Witebsk verunglückt. Der Ballon verwinkelte sich in den Leitungspfählen und wurde von dem heftigen Winde an das nächste Gebäude geschleudert. Der Luftschiffer stürzte zur Erde und starb nach wenigen Minuten.

— Französische Siegesmedaillen. Es dürfte vielleicht wenigen bekannt sein, schreiben die Würzburger "Neuesten Nachrichten", daß Napoleon III. 1870 Siegesmedaillen prägen ließ. Eine solche Denkmünze befindet sich im Besitz eines Herrn in Rappoltsweiler; sie führt auf der einen Seite das mit Lorbeer umkränzte Haupt Napoleon's III. mit der Inschrift: "Napoleon III. Imperator", auf der anderen Seite stehen die Worte: "Finis Germaniae 1870" (Deutschlands Ende 1870). Die Münze besteht aus weitem Metall, kann Silber sein und hat die Größe eines Thalers.

— Aristokratische Ladendiebe. Unter den 4000 Ladendieben, die im Laufe des ersten Halbjahrs 1895 in Paris festgestellt wurden, befanden sich: eine russische Prinzessin, eine französische Gräfin, eine englische Herzogin und die Tochter eines regierenden Fürsten. Als von "Kleptomanie" behaftet, wurden diejenigen nicht weiter verfolgt, hinterlegten aber zusammen für die Armen von Paris die respectable Summe von 100 000 Frs.

— Große Pleite. Die Firma Fratelli Bingen (Gebrüder Bingen) in Genua ist fallit geworden; die Unterblance steht sich auf 20 Millionen Lire. Gustav Bingen soll sich seit einiger Zeit in Karlsbad befinden. Alfred Bingen soll nach Paris abgereist sein und einen Theil der Geschäftsbücher der Firma mitgenommen haben. Gegen die beiden Brüder sind Haftbefehle erlassen worden.

— Ein Massenmord der. Als Arbeiter in Chicago in dem Hause eines gewissen Holmes mit dem Graben eines Abzugskanal beschäftigt waren, stießen sie auf zwei acht Fuß lange und drei Fuß breite Gewölbe. Diese waren mit ungeldichtem Kalk gefüllt. Als die Arbeiter den Kalk näher untersuchten, fanden sie lange Frauenhaare in ihnen. Die Polizei glaubt, daß zwei junge Frauenzimmer Namens Williams in dem Hause von Holmes ermordet und auf diese Weise bei Seite geschafft worden sind. Die Sache wurde noch grausiger dadurch, daß ein Skelettmacher der Polizei, nachdem die Entdeckung in die Zeitungen gekommen war, mitteilte, daß Holmes vor einigen Wochen mit Menschenknochen zu ihm gekommen sei, um ein Skelett daraus anzufertigen. Da Holmes nicht zahlte, so habe er das Skelett noch im Hause. Holmes habe sich seit der Zeit nicht wieder blicken lassen. Die Polizei erklärt, daß Holmes wahrscheinlich dreizehn Frauenzimmer ermordet hat.

— Ein schöner Fall werthätiger Menschenliebe wird von den "Hohaschen Nachrichten" aus dem Dorfe Dreeke, Kreis Diepholz, mitgetheilt. Dort war ein Landwirth, der ohne Dienstboten arbeitet, schwer an einem Brustleiden erkrankt und saß mit Sorge der Ernte entgegen, da seine Frau durch die Pflege von fünf kleinen, zum Theil auch erkrankten Kindern ganz in Anspruch genommen und sein alter Vater ebenfalls arbeitsunfähig war. Da in letzterer Zeit dort an Werktagen keine Arbeiter zu haben sind, erhielt der Bedrängte die Erlaubnis, am Sonnabend außer der Gottesdienstzeit mit fremden Kräften zu arbeiten. Daraufhin meldeten sich am letzten Sonnabend freiwillig 69 hilfsbereite Einwohner des kaum 200 Seelen zählenden Dorfes, ihm zu helfen. Bauer und Knecht, Frau und Magd, alle eilten zur Arbeit, und lustig erlangt die Seine. In edlem Wetteifer wollte niemand zurückstehen, selbst der besahrte Gemeindevorsteher beteiligte sich. Um Abend waren sämtliche Getreidefelder des kranken Mitbürgers gemäht und gehobt.

— Aus Schulaufzügen sendet ein Lehrer der "Ostdeutschen Volkszeitung" folgende Klugzüge: "Das Schaf. Wenn man dasselbe streicht, giebt es einen sanften Ton von sich, weil es so saft ist. Man benutzt es zu Violinsaiten, denn das Schaf ist sehr geduldig. Man kann es daher schlachten. Auch kann man das Fell benutzen. Dasselbe hat vier Beine, welche unter dem Bauch sind, zwei sind am Kopfe und zwei am Schwanz." — "Der Fluß. Der Fluß ergiebt sein Wasser in den Ocean. Obgleich er dort nicht seinen Namen behält, so vereinigt sich sein Wasser mit dem Wasser des Oceans. So wie der Fluß seinen Lauf beendet, so beendet auch der Mensch seinen Lebenslauf. Ein jeder Mensch muß seinem Leben ein Ende machen, denn es heißt: Alle Menschen müssen sterben."

— Bestrafter Reid. Sie: "Ach, denk' Dir, Alfred, heute kam meine Freundin Müller zu mir und bat mich, ich möge ihr einen Stoff zu einem Kleide nach meinem Geschmack aussuchen! Na, der hab' ich einen recht häßlichen Stoff herausgezogen!" — Er: "O, das ist fatal!" — Sie: "Wie?" — Er: "Der Stoff ist für Dich zu Deinem Geburtstage bestimmt!"

Neueste Nachrichten.

Freiburg i. Sch., 4. August. Um dem heutigen Wettkampf um die Meisterschaft Schlesiens nahmen 6 Schwimmer Theil. Herr Lehrer Blasch aus Tschieser, der Meisterschwimmer Deutschlands für 1895, ging abermals als Sieger hervor.

Wilhelmshöhe bei Kassel, 5. August. Die Kaiserin Auguste Victoria ist gestern Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr mit ihren beiden ältesten Söhnen hier eingetroffen.

Aussee, 4. August. Heute Mittag 12 $\frac{1}{4}$ Uhr traf der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski hier ein und wurde vom Reichskanzler in herzlichster Weise empfangen. Die beiden Herren hatten ab dann eine dreistündige Conferenz.

Wetterbericht vom 4. und 5. August.

Stunde	Barometer in mm	Tempera- tur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- lung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	737.3	+17.3	S 2	73	1	
7 Uhr früh	737.3	+15.1	W 3	84	4	
2 Uhr Abend	737.8	+15.8	W 4	81	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 13.6°
Witterungsaussicht für den 6. August.
Bewölkung trübe, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen in der Brauerei des Herrn Thomas in Rothenburg a. O. 13½ Mtr. div. Stock- u. Hosenstoffe, 1 Nähmaschine, 1 Kleider- schrank u. 1 Vertikow öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, den 4. d. Mts., Vormittag zwischen 10½ und 11 Uhr ist in der kleinen Verbindungstraße am hinteren Eingang zu meinem Geschäft ein Handwagen mit hohen Städern entwendet worden. Vor Unfall wird gewarnt.

Wer über den Verbleib des Wagens Rücksicht geben kann, dem sichere entsprechende Belohnung zu.

Emil Fowe.

Die untere Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Altboden, Küche und Zubehör ist zum 1. October zu vermieten.

Berlinerstr. 70.

Berlinerstr. 88 sind 2 Zimmer, Küche, Einfach, v. 1. Oct. ab anderw. zu vermieten.

3 Stuben, Küche und Zubehör sind v. 1. Oct. zu vermieten. Neumarkt 23.

1 große Wohnung verm. F. Meyer, Fleischw. 4

Ans. 1. Mann find. Kost u. Logis Mstr. 54.

Auf meinem Neubau, Fleischweg, kann Schutt angefahren werden. F. Meyer.

1 großer Kinderwagen ges. Scherndorferstr. 57.

1 Kleiderschrank ist zu verl. Hinterstr. 33.

Todes-Anzeige.

Das heut Morgen erfolgte plötzliche Ableben unseres guten Gatten und Vaters, des

Bäckermeisters

August Negelein,

zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Grünberg, den 5. August 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer innig geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, der Frau

Wilhelmine Eitner

geb. Schaeffer,

sagt hierdurch den herzlichsten Dank

Namens der Hinterbliebenen Friedrich Eitner.

Die Verlobung seiner Tochter Rosa mit Herrn Siegmund Steinecke aus Angermünde beeindruckt sich hierdurch anzuseigen.

Joseph Selowsky,

Grünberg i. Sch.

Eine Verkäuferin für ein Material- u. Schankgeschäft bei gutem Gehalt vor 1. October oder früher gesucht. Ges. Off. sub. W. H. an das "Wochenblatt" in Zülichau.

Gesucht für sofort zur Wartung eines Kindes eine zuverlässige

ältere Person.

Franz A. Nicaeus, Hartmannsdorf, Post Seifersdorf, Kreis Freystadt.

Zwei Putzer und junge Selfactorleute bei gutem Lohn gesucht.

Max Salomon.

Veraltete Krampfaderfusgeschwüre, Flechten und Geschlechtsleiden heilt driesch unter schriftlicher Garantie schmerzlos und billig. 25jährige Praxis. Apotheker Fr. Jekel, Breslau, Neudorfstraße 3.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Die Mitglieder werden erachtet, Dienstag Abend 1/29 Uhr im Vereinslokal zum Deutschen Kaiser zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Frauen-Verein.

Herrn Dienstag, 5 Uhr:
Vorstandssitzung.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend: Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Louisenthal.

Mittwoch: frische Plinze, Abends:

„Großes Tanzkränzchen.“

Hirsch-Berg.

Mittwoch: frische Plinze.

Frisch eingetroffen!

Aale, Flundern, Lachsgeringe, ger. Schellfische und neue Salzheringe bei L. Schulz, Grünzeugmarkt 14.

NB. Dem geehrten Publikum zur ges. Kenntniß, daß Frau Lehmann für mein Geschäft nicht mehr hausieren geht. D. O.

Geräucherte Schellfische,

Bratheringe, Anchovis, Russ. Sardinen, Apetit-Sild, Delikatessen u. Bismarck-Heringe, Anchovis-Paste, Krebsbutter, Krebschwänze, Hummern empfiehlt Gustav Stephan.

Frische Räucherhähne,

Büfflinge und

Flundern

empfiehlt Julius Peltner.

Feinste Pommersche

Tafel-Butter,

täglich frisch, à Pfund 1,05 Mr., empfiehlt

Otto Liebeherr.

Präpar. Kefir

zu Refirkuren nebst Anweisung zur Selbstdarstellung der Kumis-Getränke empfiehlt Adler-Apotheke, Ring 25.

Vorzügliche Erfolge erzielt Timpe's Kindernahrung. Pak. 80 u. 150 Pf. bei Otto Liebeherr.

Dr. Spranger'scher

Balsam (Einreibg.)

Unübertrifft. Mittel gegen Rheuma-

tismus, Gicht, Steifheit,

Bahn., Kopf., Kreuz-

Brust- und Genickschmerzen, Neber-

mündung, Schwäche, Abspaltung,

Erlahmung, Hexenschuß. Nur echt,

wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen

trägt. Zu haben in Grünberg echt nur

in der Löwen-Apotheke u. Adler-

Apotheke à fl. 1,00 Mr.

Hab. C. C. Spranger, Görlig.

Garantiert reinen Blumenhonig

(geschleudert) hat abzugeben

Gr. Blumberg, Lehrer Peter.

Aepfel u. Birnen

zum Pressen und Backen faust

Eduard Seidel.

Alle Sorten Birnen

und anderes Obst kaufen stets zu bestem

Preise A. Vogt

am goldenen Frieden.

Eisen-Gallus-Tinte

von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt

W. Levysohn's Buchhandlung.

Für alle Stellen-Gesuche,

Bekanntmachungen hält sich

empfohlen Niederschlesische Zeitung

(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)

Altrenommire Zeitung.



Vielfache Nachahmungen

meiner Fabrikate veranlassen mich, den geehrten Hausfrauen beim Einkauf von Kaffeesurrogaten **Vorsicht** zu empfehlen und darauf aufmerksam zu machen, dass mein als vorzüglichster Kaffee **ersatz** bewährter



Kaiser-Otto-Kaffee

nur ächt ist in dreifarbigem Umschlag mit Schutzmarken „Denkmal“ und „Haus“!

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg. Gegründet: 1786.

Empfehle aus meiner neu eröffneten

Weinstube,

mit welcher **Cigarren-Handlung** verbunden habe, Weiß- und Rothweine, Süßweine und Weinessig, ausgeschankt, in Flaschen und in Litern, einer gütigen Beachtung.

Heinrich Rothe,

Breitestraße 68.

Versammlung.

Wir ersuchen sämtliche Wochenmarkt-Krämer Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr recht zahlreich zu einer Befreiung über „Marktzeitverlängerung“ im Vereinslokal, Glasserplatz, zu erscheinen.

Mehrere Wochenmarkt-Krämer.



Schlesischen Pfandbriefe und Centrallandschaftlichen Pfandbriefe

besorge ich kostenlos.

Da ein großer Theil der Pfandbriefe nicht umgetauscht wird, bitte ich um schlämige Einreichung.

Pincus S. Abraham.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich mich in der

Pohl'schen Schmiede, Schertendorferstr. Nr. 57, etabliert habe. Es wird stets mein Bestreben sein, sämtliche in mein Fach fallende Arbeiten gewissenhaft und sofort bei soliden Preisen zu liefern.

Um gütigen Zuspruch bitte ganz ergebenst

Hochachtungsvoll

Paul Elias, Schmiedemeister.

Verlangen Sie die vorzügliche

Glanzstärke mit Schutzmarke Komet

aus der bekannten Mortain- u. Schnellfeueranzünder-Fabrik von **A. Hodurek**, Nativor. Zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferd. Rau; Neusalz; Herm. Fiebig, Bernh. Baum, M. Adam, Fr. Hauck; D. Wartenberg; F. Pietsch; Saabor; C. Kube; Rothenburg; C. Finne; Kleinitz; A. Hasse jr.

Niederl. wird überall errichtet u. i. m. Inseraten aufgenommen.

Fünf tüchtige Schmiede,

welche aus der Hand schmieden können,

finden dauernde Beschäftigung auf dem

Eisenhütten- und Emaillierwerk

(Alte Hütte) Neusalz a. D.

1 Tischergeselle wird verl. Schulstr. 5.

1 Arbeiter nimmt an

J. Rissmann, Dachdeckerstr., Poln.-Kesselerstraße 58.

Ein durchaus tüchtiger, ehrlicher und zuverlässiger Arbeitsteil zu stundenweiser Beschäftigung gesucht von

Robert Grosspietsch.

Zum sofortigen Antritt suche ich

zwei Ladenmädchen.

Otto Baier,

Breitestraße 2.

Köchinnen, Stubenmädchen,

Mädchen f. Alles, Kutscher, Knechte,

Mädchen u. Arbeiterfamilien erhalten

z. j. 1. u. 15. gute Stellung durch

Frau Schiller, Hinterstr. 7.

Chrl. u. saub. Bedienungsfrau

wird verlangt Niederstr. 10/11, 1 Tr., rechts.

Zurückgekehrt.

Dr. Eckstein.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack sofort trocknend u. geruchlos, von Ledermann leicht anwendbar, allein kostet in Grünberg i. Schl. bei Otto Liebeherr.

Leichengewänder,
Leichendecken.
Heinr. Peucker.

Reichen Gewinn

findet sich ein bei Weinhandlungen, Hotels oder Colonial- u. Delikatessen-Geschäften gut eingeschätzter Herr durch die Übernahme der Vertretung einer ersten Weingroßhandlung an der Mosel verschaffen.

Gef. Aco-Off. unt. E. 5689 an Rud. Mosse, Köln.

Gesucht Agent

für eine gut eingerührte, alte, deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft bei vorher Provision. Adressen unter H. 24234 an Haenstein & Vogler, A.-G., Breslau. G. 93r Wein L. 75 pf. Frau G. Knispel, G. 92r R. u. Wm. à L. 80 pf. Ost. Weber, G. 93r L. 75 pf. Heller, Züllichstr. 14. 93r Wm. L. 80 pf. R. Pilz, Postplatz 5. G. 93r L. 75 pf. H. Heller, a. Dreis. Kirchb.

Weinausschank bei: Gärtnerei Stanigel, 93r 80 pf.

R. Gebhard, Naumburgerstr., 94r 56 pf. Rentier Prüfer, 93r 80 pf.

A. Schirmer, Breitestr., a. 94r 60, L. 50 pf. Ald. Augspach, Tischlerstr., 94r 56 pf. Kammacher Hoffmann, 94r 60 pf.

Günzel, Oberthorstraße, 93r 80 pf.

Wittich Stark, Breitestr., 93r R. u. Wm. 80.

A. Kurze, hint. Schlachthof, 94r 60, L. 50 pf.

A. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, L. 50 pf.

W. Strugelle, Kübau, 94r 52, L. 50 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 8. August:

Beichte und Communion: Herr Pastor sec. Wille.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht den 5. August.

Grünerberg, höch. Pr. Ndr. Pr.

pro 100 kg. M. L. M. L.

Weizen 14 70 14 10

Roggen 10 90 10 60

Gerste 10 70 10 —

Hafer 13 20 12 —

Erbsen — — — —

Kartoffeln 4 30 3 30

Stroh 3 — — —

Heu 4 — — —

Butter (1 kg) 2 40 1 80

Eier (60 Stück) 2 80 2 40

(Hierzu eine Beilage.)

Dienstag, den 6. August 1895.

Mein Onkel Bürgermeister.

Von Heider-Sand.

"Liebchen, schlafst Du?" fragte Maria, als kein Laut des Staunens oder der Freude in dem kleinen Gemach vernehmbar war. Sie sah es nicht, daß Liebchen Zähne das Linnen zerrten während ihrer Erzählung, und daß, wenn sie den Namen Treuheim sprach, sie das Kissen fest an den Mund preßte.

Als Maria sich leise erhob und sich über die Schwester beugte, da lag sie mit geschlossenen Augen, und anscheinend gleichmäßig ging der Atem. Wie gern hätte sie Liebchen geweckt und ihr das, was schon seit lange ihre Seele füllte, mitgeteilt; aber das durfte sie jetzt nicht, Liebchen mußte Ruhe haben, darum verließ sie mit leisen Schritten das Zimmer.

Unten, am gewohnten Fensterplatz, saß Frau Apothekerin Semmler und nähte so eifrig, als gäbe es, eine Wette zu gewinnen. Zwischen den Augen war der tiefe Einschnitt bemerkbar, den Papa Semmler als unheil verkündend stets mit gewissem Respect betrachtete. Heute billigte er dieses Ohrzeichen, ja, es war ihm sogar ein Trost, daß es da war; denn sich Liebchen als Frau des langjährigen Hausthundes vorzustellen, konnte er, ohne besonderes Unbehagen dabei zu empfinden, nicht fertig bringen. Selbst dem Herzenswunsche seiner Gattin, Maria mit ihm zu verbinden, konnte er nie Geschmack abgewinnen, wenngleich er sich an den langjährigen Plan gewöhnt hatte, wie das Kind an seine Suppe. Auf der Apothekerin Gesicht wetterleuchtete es, als Clemens wiederholt auf Entscheidung drang.

"Wenden Sie sich an meinen Mann," sagte sie und nähte weiter, "er bat zu entscheiden."

Zu jeder andern Zeit hätte er diesen Worten wenig Gewicht beigelegt, aber die ganze Haltung der statlichen Dame belehrte ihn, daß es ihr Ernst war. In des Bürgermeisters Witten war jedoch nichts von Befriedigung zu lesen, als die Unterredung mit Semmler zu Ende war, und die jetzt direct an die Apothekerin gestellte Frage, was denn seine verehrte Freundin an ihm auszuspielen habe, die mit der Antwort: "Zu alt finde ich Sie, einfach zu alt" erwidert wurde, trug nicht dazu bei, seine Züge zu erhellen. Unheimliche Stille breitete sich allgemach um die drei Menschen. Große Rauchwolken brachte Clemens hervor, Papa Semmler blies wie immer, wenn er ein Problem zu lösen die Üblichkeit hatte, die schönsten Ringe, und die Apothekerin führte die Nähnadel wie Dolchstiche nach der Richtung des Sophas. Draußen klinkte die Uhr. Es war Maria, die von unten kam, wo sie Treuheim gesprochen hatte und nun behutsam hineinschlüpfte, um nicht bemerkt zu werden. Über der Mutter Ohr war scharf, und froh, eine Gelegenheit gesunden zu haben, der drückenden Atmosphäre im Familienzimmer zu entkommen, erhob sie sich, um nachzusehen.

"Das ist eine schöne Geschichte," machte sie ihrem Herzen Lust, als sie Maria im Vorzimmer fand, "und Dir, Kind — dabei sah sie Maria theilnahmsvoll in das erdhende Gesicht — Dir ist nun auch alle Hoffnung zerstört!"

"Nein, nein, mir nicht, Mutter!" rief Maria eifrig, "vergleib, daß ich nicht früher den Muth had zu sprechen, ich habe mich mit Treuheim verlobt!"

Alles Weiche war aus der Apothekerin Gesicht verschwunden; unglaublich, entsezt sah sie ihre Tochter an. Treuheim, dieser undediente Mensch ohne gesellschaftliche Stellung, ohne Lustreiten, und ihre Maria, für die sie immer eine besondere Zärtlichkeit gehabt, es war zu viel!

"Sage es dem Vater, und das heute noch," sagte sie streng; dann sah sie Maria noch einmal empört an und ging. Maria stand, Thränen in den Augen, nach einer halben Stunde noch auf demselben Fleck. Heute noch sollte sie mit dem Vater sprechen? Der Muth dazu fehlte ihr ganz und gar. O, wenn das nur nicht wäre! Freilich, sie hatte es ja gewußt, daß es so kommen würde, denn wenn die Eitelkeit im Spiel war, konnte Treuheim wohl nicht neben Bürgermeister Clemens bestehen. Aber er war doch so gut, so herzenbgut, und tüchtig war er auch, das hatte der Vater so manches Mal hervorgehoben. Welch ein schrecklicher Tag! Liebchen franz, die Mutter erzählt, und Maria selbst gezwungen, ihr lüches Geheimnis dem Vater zu gestehen, auf dessen Stimmung heute gewiß nicht viel zu geben war!

"Woß rauswend, wie stehst Du da, Maria? Solch ein Gesicht erinnere ich mich nie bei Dir gesehen zu haben. Giebt's denn heute nur Elend in meinem Hause?"

Der Apotheker legte besonderen Nachdruck auf die letzten Worte, was Maria mit Angst und Sorge erschütte. "Vater," stotterte sie, "ich hätte mit Dir zu reden."

"Habe eigentlich heute genug gehört, Maria, aber meineiweigen, hoffentlich wird's mich nicht auch noch ärgern!"

Maria schlug das Herz hörbar, doch wie die größte innere Erregung oft äußerliche Ruhe erzeugt, vermochte sie gelassen zu jagen:

"Vater, Treuheim hat mir seine Liebe gestanden, und ich bin ihm von Herzen gut!"

Secunden vergingen. Maria blickte gespannt auf den Vater, und er selbst sah sie an, als begreife er nicht, was sie ihm eben gesagt; erst ganz allmählich dämmerte es wie Verständnis in ihm auf, und dann folgte ein so bestredigter, inniger Blick, wie Maria ihn nimmer bei ihm zu sehen geglaubt.

"Vater, lieber Vater!" jubelte sie und hing an seinem Halse. "Du bist nicht unzufrieden mit meiner Wahl."

"Ich habe den jungen Mann sehr lieb gewonnen, sehr lieb, Kind, und wenn er mein Schwiegersohn wird, kann ich zur Ruhe kommen; Du weißt ja, die Nachströmungen, sie bringen mich um!"

"Du lieber, guter Vater, so dächtest Du wirklich daran, Dich zur Ruhe zu setzen?"

"Ja, gewiß, Maria, um mit der jungen Kraft das Geschäft weiter blühen zu sehen."

"Aber Mutter wird meine Neigung nimmer gut heißen!" In den eben noch so hoffnungsvoll blickenden Augen lag Verzerrung. "Stehe Du mir bei, Vaterchen! Dabei legte die sonst so zurückhaltende Maria schmeichelnd den Arm um des Alten Nacken und streichelte seinen grauen Bart.

"Läßt mich nur sorgen, Kind, in solchen Fällen —" der Apotheker räusperte sich und schob die Vatermutter bequemer zurück — "in solchen Fällen habe ich zu entscheiden!" Er wußte es wohl, der gute alte Herr, daß das, was er seiner Tochter eben so zuversichtlich gesagt, im Grunde nicht so leicht durchzuführen sei, doch auf einen so heftigen Widerstand, wie er ihn bei seiner Gattin fand, war er nicht vorbereitet.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. August.

* Der diesjährige Deutsche Weinbaukongress in Neustadt a. d. Haardt wird im dortigen Saalbau vom 25.—28. August 1. Kl. abgehalten. Mit dem Kongress ist eine bis zum 2. September dauernde Ausstellung von Geräten und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft verbunden, zu der zahlreiche Anmeldungen eingingen. Ferner wird eine Probe von Pfälzer Weinen sowie von deutschen Schaumweinen stattfinden.

* Nach den im Reichs-Versicherungskant gesertigten Zusammenstellungen, welche auf den Angaben der Vorstände der Versicherungskanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruhen, betrug am 1. Juli 1895 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungskanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen 323 646. Von diesen wurden 256 414 Rentenansprüche anerkannt und 56 168 zurückgewiesen, 3490 blieben unerledigt, während die übrigen 7574 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug bei den 31 Versicherungskanstalten und den 9 Kasseneinrichtungen insgesamt 183 424. Von diesen wurden 128 347 Rentenansprüche anerkannt und 37 544 zurückgewiesen, 9119 blieben unerledigt, während die übrigen 8414 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben.

* Die Entwendung fremder Briefe, um sie als Beweismittel in einem Prozeß zu benutzen, ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts vom 12. Februar d. J. als Diebstahl zu bestrafen, wenn der Thäter bei der Wegnahme der Briefe die Üblichkeit hatte, sie sich zu dem erwähnten Zwecke anzueignen.

— Der Großindustrielle Hugo Lehmann in Guben, Vächter der Kohlenwerke in Zielitz und Besitzer der Ziegelfabriken Zielitz, Guben, Billgramm und Altdöbern, sowie der Brotfabrik in Frankfurt a. O., bat am 22. Juli seine Zahlungen eingestellt. Die finanziellen Schwierigkeiten sind durch den Bau zweier Ziegelfabriken, welche 150 000 M. mehr kosteten, als veranschlagt, durch den zu späten Betrieb derselben, und auch dadurch entstanden, daß über die Fristen der Zahlungsverpflichtungen falsche Dispositionen getroffen worden sind. Die Bilanz ergibt Gesamt-Activa von 1 134 952 M. 66 Pf., gegen Passiva 878 646 M. 22 Pf., sodaß also der buchmäßige Vermögensüberschuss noch 256 306,44 M. betragen soll. Eine Gläubiger-Versammlung hat bereits über die Schläge und den Weiterbetrieb der Werke berathen. Da fast sämtliche Anlagen lohnend sind, so werden die Gläubiger wohl — wenn auch mit mehrjährigem Blasverlust — zu ihrem Gelde kommen.

— Bei einem am Donnerstag Abend in der Gegend von Forst niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer vom Blitz erschlagen. Der Zimmerpolier Gottlieb Kalus aus Viehlen, ein Mann von dreunddreißig Jahren, und die Maurer John und Böller aus Sprea waren, von der Arbeit aus Forst kommend, vom Gewitter überrascht und von einem Blitzschlag bei der Reisebahn getroffen worden. Der Blitz schlug in eine der vier dort stehenden Pappeln und muß längs der Erde zu den einige Schritte entfernten Männern gelangt sein, denn alle drei starben zusammen. Der Maurer John befand sich eine kurze Strecke von seinen Kameraden entfernt und dadurch entging er dem Tode; freilich ist das Schicksal des Bedauernswerthen noch immer ein sehr trauriges, er ist an beiden Beinen gelähmt. Nach einiger Zeit wurden die beiden Toten, zwischen denen der Gelähmte kniete, aufgefunden. Die baldigst angestellten Wiederbelebungsversuche blieben, obwohl des Kalus Herz noch schwach schlug, leider ohne Resultat.

— Das Stadtverordneten-Collegium in Neustadt hat die 85 Bewerber um die dortige Bürgermeisterstelle soweit durchgesehen, daß nur noch fünf derselben für die engere Wahl übrig geblieben sind. Der Tag der Bürgermeisterwahl ist noch nicht genau bestimmt; voraussichtlich dürfte bereits Ende nächster Woche die Entscheidung fallen.

— Der Dirigent der Glogauer Singacademie Herr Julius Lorenz, ist unter glänzenden Bedingungen zum Dirigenten des Concertvereins "Arión" in New-York, des bedeutendsten dieser Art in Amerika, erwählt worden. Die auf Herrn Lorenz gesetzte Wahl ist um so schmeichelhafter für ihn, als sich unter den mehr als hundert Bewerbern Männer von bedeutendem Namen in der musikalischen Welt, wie Xavier Scharwenka (New-York), Professor Dr. Kretschmar (Leipzig), Hans Sitt (Leipzig) und andere befanden. Herr Lorenz gedient bereits im Laufe des September Glogau zu verlassen.

— Aus dem Glogauer Gefängnis versuchte in der Nacht zu Freitag der berüchtigte Verbrecher Roth auszubrechen. Mit einem Drahtnagel, den er sich zu verschaffen gewußt hat, öffnete Roth die Schloss seiner Fußfessel und schraubte dann den eisernen Deckel des in seiner Zelle befindlichen Closets ab. Mit diesem spiegelauflaufenden Deckel bohrte Roth ein großes Loch in die untere hölzerne Füllung der Thür und versuchte auch die auf den Holztheilen der Thür festgenietete Eisenplatte zu durchbrechen, was ihm jedoch nicht gelang. Am Freitag früh wurde die Arbeit Rothes, der im Ansbrechen eine gefährliche Routine besitzt, entdeckt. Dem Verbrecher wurden sofort Handfesseln angelegt, außerdem wurde er in eine andere Zelle gebracht.

— Aus Sprottau wird der "N. N. Z." gemeldet: "Hier hat sich ein neuer Gewerkverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen gebildet. Es sind nun nahezu sämtliche Gewerbe unserer Stadt in diesem Sinne organisiert und damit ist gegen die Socialdemokratie ein Damm errichtet worden, gegen den sie bisher vergeblich angestürmt hat. Seitdem die Gewerbevereine hier selbst im kräftigsten Ausblühen begriffen sind, lassen auch die Umstürzer nichts mehr von sich hören, sogar der niederschlesische Agitator Herr Stolpe-Glogau hat anscheinend alle Lust verloren, hier noch weiter tauben Ohren zu predigen, während er selber öfters sich abgequält hat, für seine Partei auch in Sprottau festen Fuß zu fassen."

— Der 14jährige Lehrling des Banquiers Kistemaker in Sagan, Arthur Kleemann, hatte am 11. Juni d. J. für seinen Prinzipal einen Geldbrief mit 1037 M. zur Post zu tragen. Er vertauschte jedoch diesen Geldbrief mit einem vorher mit Papier gefüllten und ebenfalls mit 1037 M. declarirten Brief und fuhr mit dem entwendeten Gelde nach Hamburg, um zur See zu gehen. Er erfreute sich jedoch nicht lange seiner Freiheit, sondern wurde schon nach einem halben Tage verhaftet und zurücktransportiert. Am Donnerstag wurde er nun von der Glogauer Strafammer unter Zulassung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Die Ehefrau eines Saganer Kataster-Beamten wurde am Freitag auf dem Wege nach dem Schlußhause durch einen Radfahrer übersfahren und derartig verletzt, daß die Folgen noch nicht abzusehen sind. Strafantrag ist gestellt.

— In Bünzlau ertrank am Freitag beim Baden ein elternloser Knabe Namens Hock im Alter von 8 Jahren.

— Das Wegwerfen von Obst- und anderen Schalen hatte wieder einen Unglücksfall zur Folge. Eine alte Frau in Liegnitz glitt auf einem Stück Gurkenschale aus und fiel zu Boden, wobei sie ein Handgelenk brach.

— Über die Taufe von Sedan Böhme, des Bathenkindes des fünften Jäger-Bataillons, schreibt Ober-Telegraphen-Sekretär Meyer in seinen "Erinnerungen aus 1870/71": "Bekanntlich war unserer Marketenderin auf dem Schlachtfelde von Sedan ein Sohn geboren. Als nun die Mutter des Kindes hörte, daß der Divisionspfarrer käme, bat sie mich um die Vermittelung, daß der Junge getauft würde. Nach beendeter Communion trug ich dem Herrn Divisionspfarrer das Anliegen der Mutter des Kindes vor. Es wurde vom Käffler Wasser bespritzt; Heinrich Graf Blücher und ich übernahmen freiwillig die Bathenschaft, und das Kind wurde getauft. Als der Pfarrer den Segen sprach, schickte der Onkel Baldrian drei Granaten über uns weg. Die Mutter, von dem Gescheh überwältigt, vergaß Freudentränen. Später waren noch seine Königliche Hoheit der Kronprinz und unser Hauptmann von Schwemmer zu Bathen gebeten worden. Dieselben batten die Bathenstellen auch angenommen. Der Sohn der Marketenderin, Oberjäger Böhme, befindet sich jetzt noch beim Bataillon und zwar bei der 3. Compagnie." — Im Programm der Hirschberger Festvorstellung des Jäger-Bataillons ist, was bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, unter die Lebenden Bilder das der "Taufe von Sedan Böhme vor Paris" aufgenommen. Während der Taufe eitete aus dem ehemaligen Munde der Geschütze von den Forts vor Paris der Gefang zu der Feier.

— Einen empfindlichen Schaden erlitt ein Gänsehändler, welcher einen Waggon Gänse nach Görlitz verladen hatte, bei ihrem Eintreffen daselbst aber die traurige Entdeckung machen mußte, daß über 200 todt

waren. Dem Gänsehändler wurde bedeutet, daß er so schnell als möglich für die Beseitigung und Einscharrung der Cadaver Sorge zu tragen habe. Die Gänse waren 4 Tage von Thorn aus unterwegs.

Der Zutritt zu den öffentlichen Verhandlungen des Breslauer Landgerichts ist, wie die socialdemokratische Breslauer "Volkswacht" mittheilt, der Redaktion dieses Blattes auf ihr Gesuch vom Landgerichtspräsidenten Gryzewsky mit der Motivierung abgelehnt worden, daß "seit 1892 bis 1895 auf Grund strafrechtlichen Einschreitens in zahlreichen Fällen gegen Vertreter der Zeitung auf Strafe erkannt ist". Das Blatt erklärt, die Sache noch weiter verfolgen zu wollen. — Der von dem Landgerichtspräsidenten Gryzewsky angegebene Grund ist natürlich nicht stichhaltig, und wird hoffentlich von zuständiger Seite dies mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen. Maßnahme rückgängig gemacht werden.

Einem Heirathsschwindler ist ein Mädchen in Breslau zum Opfer gefallen. Auf eine Heirathannonce hin machte das Mädchen die Bekanntschaft eines Herrn aus Neisse, der sich als Otto Richter vorstelle und als am Ring in Neisse wohnhaft bezeichnete. Die Bekanntschaft führte zu einer fröhlichen Verlobung. Ost kam der Bräutigam nach Breslau, um seine liebe Braut zu besuchen. Man vereinbarte, daß im September die Hochzeit gefeiert werden solle. Da auf einmal kam ein Brief der Braut an den Bräutigam als unbestellbar aus Neisse zurück. Die Braut fuhr nun selbst nach Neisse und wandte sich an die Polizei, welcher jedoch ein "Otto Richter" unbekannt war. Da aber die Briefe der Braut immer richtig ihre Adresse erreicht hatten, wurde dem Mädchen ein Polizeibeamter mitgegeben, der bei dem betreffenden Postboten Erkundigungen einziehen sollte. Als nun das Mädchen unter polizeilicher Begleitung über den Ring ging, lief sie plötzlich zum starren Staunen des Postzustellen auf einen an einer Haustür stehenden wohlbekannten, verheiratheten Geschäftsführer einer auswärtigen Firma zu, dem sie mit den Worten: "Da bist Du ja, mein lieber Otto!" um den Hals fallen wollte. Wie eine steinerne Bildsäule, keines Wortes fähig, stand "Otto" da. Unter gesäuseltem Hauchnamen hatte der seit Jahren schon verheirathete Mann, der mit Vornamen Otto heißt, hinter dem Rücken seiner Ehefrau das Breslauer Mädchen betrogen.

Die Bieger Stadtverordneten haben die vom dortigen Magistrat beauftragte Biersteuer, für deren Erhebung sich auch der Breslauer Regierungspräsident interessiert hatte, mit 19 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Bekanntmachung.

Die an den öffentlichen Wegen zur Begrenzung der Grundstücke vorhandenen Haken sind im Interesse des öffentlichen Verkehrs innerhalb 14 Tagen zurückzuschneiden.

Säumige haben die angeordnete Ausführung auf ihre Kosten zu gewärtigen. Grünberg, den 2. August 1895.

Wegepolizeibörde.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß die Althau-Sramper Chaussee vom 7. d. Wts. ab neu gedeckt und die Dampfwalze dabei Verwendung finden wird.

Eine Sperrung der Straße tritt nicht ein. Grünberg, den 2. August 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände, als: 1 Gesangbuch, 3 Schärzen, 1 Hundehalsband, 10 Portemonnaies, 2 Mützen, 1 Blus, 1 Kächer, 1 Geistrich, 1 Wagenlaterne, 3 Peitschen, 1 Umschlagetuch, 1 Shawltuch, 1 Geldbeutel, 2 Stück Seife, 1 Leinwandäschchen, 1 Brosche, 2 Zollsticke, 2 Notizbücher, 1 Spazierstock, 1 Uhrkette, 2 Taschenmesser, 2 Taschentücher, 1 Buch, 1 Uhr, 1 Kniegurt, 1 Stück Tuch, 1 Stockgriff, 1 Brenner mit Docht, 1 Paar Handschuhe, 7 Strohblätter, 1 Sac, 1 Glanzledertasche, 1 Regenschirm, 1 Briefmappe, 1 Brotbeutel, 1 rothseidenes Halsstück, 1 Bienen, 1 Kasseemühle, 1 Hühnerkäfig, 1 Armband, 1 Stück Stoff, 1 Spannkette, 1 Kinderschuh, 1 Tuchgurtel, 1 Glashandschuh und 1 Cigarrenspitze werden am Montag, d. 12. August er., Vormittags 10 Uhr, im biesigen Arbeitsbau zu Gunsten der Ortsarmenfasse meiübtig versteigert werden. Grünberg, den 1. August 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Jagd-Verpachtung.
Sonntag, den 11. August er., Nachmittags 4 Uhr, wird die Gemeindejagd des Gemeindebezirks Schweinitz I auf drei hintereinanderfolgende Jahre, vom 1. September bis ultimo August, öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeinde-Vorstand. Gutsche.

Bermischtes.

— Feuerbrunst. Die Mälzerei des "Bürgerlichen Brauhauses", zu Wilsen deren Bau im Vorjahr begonnen und kürzlich vollendet wurde, und die einschließlich der Maschinen eine Million Gulden repräsentiert, geriet am Freitag in Brand. Das Innere und die Dachungen derselben sind, von einem verhont gebliebenen Trakt des Gebäudes abgesehen, vollständig abgebrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurden ein Feuerwehrmann getötet, einer schwer und einer leicht verletzt.

— In Folge einer Gasexplosion ist in Lodz ein großes Haus eingestürzt. 3 Personen wurden getötet, 15 verletzt.

— Touristenunfälle. Die "Münchener Neuesten Nachrichten" melden, daß der Sohn eines Oberstdorfer Kaufmanns vom Nebelhorn abstürzte und seinen Tod fand. — Professor Alois Schmidt aus Komotau in Böhmen, der ohne Führer eine Trigalfpartie unternahm, wurde in einer Schneewand tödlich aufgefunden. Schmidt war ein geliebter Bergsteiger und Obmann des Erzgebirgsvereins in Böhmen. Er unternahm alljährlich größere Hochgebirgsmärkte zu wissenschaftlichen Zwecken und ging zumeist allein.

— Erdbeben. Nach Berichten aus Dresden-Salaam hat sich bei Ubri im Händelberg in der Nacht zum 15. Mai ein Erdbeben, begleitet von orkanartigen Sturm und Regen, früh von 4 Uhr 10 Min. bis 4 Uhr 30 Min. bemerkbar gemacht. Im Kilimandjarogebiete fand am 16. Mai früh 5 Uhr 25 Min. ein starkes Erdbeben statt. Der stärkste Stoß dauerte eine Minute, zwei schwächere weniger lange. Die Stationsgebäude von Mombasa wurde stark erschüttert, aber nicht beschädigt.

— Bergarbeiterstreit in Belgien. Wie aus Mons berichtet wird, ist am Freitag in den Kohlengruben "du Levant" und "du Fléau" ein Streik ausgebrochen. Die Zahl der Streikenden beträgt über 2000.

— Irrsinniger Schachspieler. Viel besprochen wird in Mainz das tragische Geschick, welches den Schachmäststeller Minkwitz aus Leipzig betroffen hat. Mainz hatte ihn dieser Tage auf das Polizeiamt gefordert, weil er sich weigerte, in einer Wirtschaft zwei Glas Bier zu bezahlen. Auf die Vorhaltungen des diensthügenden Polizei-Commissars umarmte er diesen und lächelte ihn ab, dabei rufend: "Ich bin der Reichsgraf Minkwitz von Minkwitzburg, Fürst von Inkwit. Meine Dienerschaft wird Alles bezahlen." Unter solchen Umständen hielt es die Behörde für geraten, den plötzlich irrsinnig Gewordenen nach dem St. Rochushospital

bringen zu lassen. Minkwitz, der bereits früher Zeichen geistiger Störung gegeben hat, war außerst sein gekleidet und mit Geld überreichlich versehen; außer einem Hundreisebüllt fand man bei ihm auch Visitenkarten hervorragender Persönlichkeiten.

— Mit 8400 M. verschwunden ist der 18jährige Lehrling Kelch von der Firma Jacob Landsberger in Berlin. Kelch wurde Donnerstag Vormittag mit einem Check nach einem Bankhaus geschickt, um den Betrag dort einzukassieren. Das Geld hat er auch abgehoben, ist aber bisher noch nicht zu seinem Aufzugeber zurückgekehrt.

— Ländliche Klusfassung. Bauernjunge (der einem Stadtherrn zuliebt, wie er einer Dame die Hand fügt): "Guck mal, Boata, der frist schon gar aus der Hand!"

Berliner Börse vom 3. August 1895.

Deutsch.	4% Reichs-Umliehe	105,80 B.
"	3½% dito dito	104,50 B.
"	3% dito dito	100,20 B.
Preuß.	4% confol. Umliehe	105,10 G.
"	3½% dito dito	104,60 B.
"	2% dito dito	100,10 G.
Schles.	3½% Pfandbriefe	100,90 B.
"	4% Rentenbriefe	100,75 B.
Polen	4% Pfandbriefe	105,10 B.
"	3½% dito dito	102 B.
		100,80 B.

Berliner Productenbörse vom 3. August 1895.

Weizen 138—151, Roggen 114—119, Hafer, guter und mittelschlesischer 133—138, seineschlesischer 140—143.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Der empfindlichen Haut der Kinder,

welche an sich öfters gewaschen werden müssen, sollte man stets Rechnung tragen und nur eine Seife verwenden, welche die Empfehlung der Arzte besitzt, wie dies bei der neuen Patent-Wyrrholin-Seife in so hervorragender Weise der Fall ist. Dielebe ist einen so wohltätigen Einfluss auf die Tätigkeit der Haut, daß alle Mütter nicht unterlassen sollten, für Kinder nur die Patent-Wyrrholin-Seife zu gebrauchen. Die Patent-Wyrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken zu 50 Pf. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Bekanntmachung.

In der Landumlegungssache von Althau-Sawade, Kreis Grünberg, sollen die Arbeiten und Lieferungen zur sofortigen Ausführung des neuen Graben- und Wegeneches vergeben werden. Nach dem Anschlag sind zur Herstellung der Wege 3881,79 cbm und der Gräben 27721,11 cbm

Erde zu bewegen.

Herner ist eine kleine hölzerne Brücke über einen Chausseegraben herzustellen. Endlich sind 278 Cementrohren von 30 bis 70 cm lichter Weite, sowie 500 Drainrohren von 10 cm lichter Weite zu liefern.

Die Vergabe findet unter den im Ministerialblatt für die gesammte innere Verwaltung Nr. 1 von 1895 Seite 3 bis 11 veröffentlichten "Allgemeinen Vertragbedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen", sowie unter besonders zu vereinbarenden Bedingungen statt.

Zur Eröffnung der schriftlich eingegangenen und zur Entgegennahme mündlicher Angebote steht vor dem Unterzeichneten Montag, den 12. August 1895, Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtsgefängnis zu Sawade Termin an, zu dem Unternehmer hiermit geladen werden.

Der Anschlag findet bis zum 19. August statt.

Der Anschlag kann im Bureau Gryphiusstraße 26 a pt. werktäglich von 8 bis 1 und von 3 bis 6 Uhr eingesehen werden.

Glogau, den 1. August 1895.

Der Königliche Spezialkommissar. von Katzler, Régierung-Professor.

Versicherung

von landwirtschaftlichem lebenden und toden Inventar, sowie von Erntefrüchten in Schellen und Schöbern gewährt die von uns vertretene **Königliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia** gegen feste und mäßige Prämien. Das Nähre wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwillig und ohne Kosten gewährt.

Martin Sommerfeld in Grünberg, A. Hamann in Beuthen a. O., August Brunsch, Restgutsbesitzer in Brunzelwaldau, R. Reimann, Kfz. in Freystadt i. Schl., Walter & Winter in Glogau, Wilhelm Mindel in Neuhausen, H. Reimann, Zimmermeister in Sagan, C. Holler, Schornsteinfegermeister in Schlawa, H. Simon in Sprottau.

Hartung & Baumeister,

General-Agenten für Schlesien

in Breslau, am Rathause Nr. 15.

Sechs Stück große Apfelwein-Fässer,

à 500 bis 600 Liter Inhalt, verkaufst das Stad mit Wts. 10.—

Ed. Biemer, Grossen a. O.

Teckel-Hunde.

Vier echte, 9 Wochen alte Teckel, darunter ein Hund, verkaufst die Forstverwaltung Poln.-Kessel.

Brose.

2 gute Milchziegen sind zu verkaufen
Niederstraße 49.

Alte Licherkrone

(antik) in jeder Größe mit Glasschädeln, auch einzelne Glasschädeln, sowie originelle alte Messer u. Gabeln, ganze Bestecke werden zu kaufen gesucht. Offerten unter N. N. 658 bis zum Freitag, d. 9. d. Wts., in der Exped. d. St. zu erbeten.

Musik! Ein Automat mit 20 Notenblättern und eine neue Nähmaschine mit Rundschiffchen sind billig zu verkaufen Untere Fuchsburg 25.

1 Gasbadeofen ist zu verkaufen Schertendorferstr. 7.

Dankdagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte immer Dränen am Magen und ein Klusloch, daß mir das Wasser im Blunde zusammiefiel. Ich aß nur sehr wenig und war doch immer voll und satt. Dazu hatte sich noch ein schwerer Husten mit schleimigem Auswurf eingestellt. Da ich schon viele Mittel angewandt und doch noch keine Hilfe gefunden hatte, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nach Gebrauch von zwei Sendungen dessen Medicamenten fühlte ich mich schon ganz wohl und gesund, und ich sage Herrn Dr. Hope für die Herstellung meiner Gesundheit meinen besten Dank. (gez.) Schirmacher G. Schulz, Trimmau, Ellenburg, Reg. Königsberg.

Wichtigste Rathschläge

für Eltern. Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung über Kindersegen**. Porro 20 Wts.

H. Oschmann, Magdeburg.

3600 bis 5000 Mk.

sind per 1. October oder später auf ein städtisches Grundstück zur 1. Stelle zu vergeben. Offerten unter N. N. 655 sind an die Exped. d. St. zu richten.

1200 Mk. werden auf erste Stelle gesucht. Off. unter N. N. 659 an die Exped. d. St. erbeten.

Alle Zahlungen bis zum 1. April 1895, die noch an meinen Mann, den Bäckereibesitzer Gottlieb Kühn zu leisten sind, werden bis spätestens den 15. August 1895 erbeten; dann noch auftretende Forderungen werden unverzüglich eingeklagt werden.

Lawaldau, den 5 August 1895.

Gottlieb Kühn's Ww.

Ein brauner Kinderschuh ist vom Postplatz bis zum Ringe während des gestrigen Festzuges verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung Berlinerstr. 53. Kinderschuh gef. abzuh. Schertendorfstr. 33. 1 gold. Stulpentropf verl., abz. Berlin. 71. 1 Kiste gefunden. Abzuh. Grünstraße 19. Ein schwarzer Hund ist zugelaufen. Abzuholen. Grünau Nr. 121.

Druck u. Verlag von W. Bevysohn, Grünberg.